

Kalkalpen-Nationalpark-Planung in Oberösterreich und der Steiermark

Unabhängig von den Bestrebungen, die bestehenden Schutzgebiete im Bereich der Nördlichen Kalkalpen im Berchtesgadener Land und in Salzburg in rechtlicher Hinsicht zu „harmonisieren“, sind Vorarbeiten für die Ausweisung eines anderen großflächigen Schutzgebietes angelaufen, dessen Kernstück ebenfalls karst- und höhlenkundlich äußerst bedeutungsvolle Gebiete – vor allem des alpinen Hochkarstes – sein sollen. Ziel dieser Initiative ist ein den internationalen Kriterien eines Nationalparks entsprechendes Gebiet, das die Landesgrenzen überschreiten und ein Areal von etwa 900 Quadratkilometern in Oberösterreich und etwa 400 Quadratkilometern in der Steiermark umfassen soll, etwas mehr als 1,5 % der Gesamtfläche Österreichs.

Für den neuen „Nationalpark“ wurde vorerst der (aus unserer Sicht noch diskussionsbedürftige) Arbeitstitel „Österreichische Kalkalpen“ gewählt. Zum derzeitigen Zeitpunkt bringt Oberösterreich bereits Naturschutzgebiete im Sengengebirge und seit 1988 auch in den Haller Mauern und im Bereich des Bosruck ein. Bis zur Schaffung eines oberösterreichischen Landesgesetzes, das die Einrichtung der Schutzkategorie „Nationalpark“ rechtlich ermöglichen wird, soll auf Grund der bestehenden Naturschutzgesetzgebung die Unberührtheit der künftigen Kernzonen gewährleistet werden; als solche sind wesentliche Teile des Reichraminger Hintergebirges, des Warscheneck und des Toten Gebirges vorgesehen.

Warscheneck und Totes Gebirge, die zu den zentralen Forschungsbereichen der Karst- und Höhlenkunde zählen, sind Kalkalpenstöcke, die von der Landesgrenze zwischen Oberösterreich und der Steiermark überquert werden. Ein großflächiges Schutzgebiet ist nur dann sinnvoll, wenn die Plateauflächen beiderseits der Landesgrenze von den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen erfaßt werden. Wie aus verschiedenen Äußerungen und Stellungnahmen hervorgeht, ist auch das Land Steiermark an der Erhaltung der bisher relativ unberührten Karstlandschaften der Kalkhochalpen interessiert. Im Rahmen des „Steirischen Höhlenschutzprogramms“ sind in den letzten Jahren Dokumentationsarbeiten durchgeführt worden, bei denen die genaue Lage der Höhleneingänge und der Verlauf der in jüngster Vergangenheit erforschten Höhlen in *bezug zur zur Oberfläche erfaßt werden konnten. Die Ermittlung von Lage und Höhlenverlauf in sogenannten „Höhlenballungsgebieten“, die von der Steiermärkischen Landesregierung unterstützt und vom Verband österreichischer Höhlenforscher in Zusammenarbeit mit der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums betreut wird, ergänzt die erfolgreichen Forschungen österreichischer, aber auch deutscher und englischer höhlenforschender Vereine und Arbeitsgruppen und bildet auch eine der Grundlagen für künftige Schutzmaßnahmen.*

Schwerpunkt dieser Tätigkeiten sind die westlichen Teile des Toten Gebirges, so daß auch die Maßnahmen des Landes Steiermark auf der Grundlage des Naturschutzgesetzes, die die vorsorgliche Sicherung künftiger Nationalparkgebiete vor unerwünschten Eingriffen gewährleisten sollen, zunächst eher im Westteil des projektierten Nationalparkgebietes einsetzen. Neben dem dort bereits bestehenden Wasserschutzgebiet im Raum des Loser soll demnächst ein größeres zusammenhängendes Naturschutzgebiet „Totes Gebirge“ errichtet werden.

In weiterer Folge ist auch daran gedacht, den Ostteil des Dachsteinplateaus (der weitgehend in der Steiermark liegt) ebenfalls in das künftige Schutzflächensystem der Nördlichen Kalkalpen einzubeziehen.

In Oberösterreich ist man überzeugt, daß der geplante Nationalpark „Österreichische Kalkalpen“ gute Chancen auf eine rasche internationale Anerkennung hat, da die in der derzeit gültigen Nationalparkdefinition festgeschriebene Forderung problemlos erfüllt werden könne, daß mindestens 50 % des Areals „Wildniszone“ ohne wirtschaftliche Nutzung und möglichst ohne nachhaltige Veränderung durch den Menschen in der Vergangenheit sein müßten. Die Landesregierung ist bestrebt, bei den Bewohnern der 15 betroffenen Gemeinden Verständnis für das Nationalpark-Projekt zu wecken. In Kirchdorf an der Krems ist bereits ein „Nationalpark-Büro“ eingerichtet worden. Über dieses Büro soll unverzüglich die Forschungsarbeit koordiniert und intensiviert werden. Das Land Oberösterreich hat für 1990 Geldmittel zur Verfügung gestellt, um Forschungsaufträge über Flora und Fauna des Gebietes, über Bodenentwicklung sowie über Karstwasserfragen und Karstdynamik vergeben zu können.

Für die Behörden und Forschungsinstitutionen des Landes Oberösterreich bietet sich wohl die Kooperation mit dem Verband österreichischer Höhlenforscher und den höhlenkundlichen Vereinen zur Optimierung des Forschungserfolges bzw. zur möglichst umfassenden Datenerfassung an; erste diesbezügliche Schritte sind seitens dieser Vereine bereits gesetzt worden. Als Modell dafür, wie eine solche Kooperation in die Wege geleitet und funktionieren kann, kann die „Höhlenkommission für das Land Steiermark“ dienen. Diese Kommission, in der Vertreter der Behörden, wissenschaftlicher Institutionen und der höhlenkundlichen Vereine gemeinsam die aktuellen Anliegen der Speläologie auf Landesebene beraten, ist auf Grund einschlägiger Bestimmungen des seinerzeit für ganz Österreich einheitlichen Naturhöhlengesetzes gebildet worden. Sie hat zuletzt Anfang Februar 1990 in Graz getagt und eine Reihe von Empfehlungen an die Landesregierung als der zuständigen Vollzugsbehörde über dringliche und aktuelle Maßnahmen zum Höhlen- und Karstlandschaftsschutz beschlossen.

In Oberösterreich wird derzeit im übrigen auch die Erlassung eines neuen Landes-Naturhöhlengesetzes vorbereitet. Der Verband österreichischer Höhlenforscher und die höhlenkundlichen Vereine sind in das Anhörungsverfahren einbezogen. Die Verankerung einer die Behörden beratenden „Höhlenkommission“ in dem neuen Gesetz wäre – insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung der Karst- und Höhlenkunde in dem mittelfristig angestrebten großflächigen kalkalpinen Schutzgebietsnetz – ein wichtiger zukunftsorientierter Schritt.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Kalkalpen-Nationalpark-Planung in Oberösterreich und der Steiermark 19-20](#)